Erscheint täglich
u. 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Radetzky-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sissanostraße 20
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Custozaplatz 1 (Papierhand-
lung Jos. Krmpotić.
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt"
M. Krmpotić & Co.
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dudek.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Lorbek.

Polaer Tagblatt

Postsparkassen-Konto
Nr. ...

13. Jahrgang. Pola, Mittwoch, 11. Juli 1917. Nr. 3924.

Ein Koalitionsministerium in Deutschland?

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 10. Juli. (KB.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz: Bei der Heeresgruppe des GO. Erzherzog Josef regere Erkundungs- und Artillerietätigkeit. Bei Stanislau entbrannten gestern früh erneute Massenkämpfe. Die verbündeten Truppen schlugen mehrere Angriffe ab, wurden jedoch abends vor dem zunehmenden Druck der feindlichen Massen hinter den unteren Lukawicabach zurückgeführt. Der Gegner drängte die Nacht über nicht nach. Nördlich des Dnjester verhielten sich die Russen ziemlich ruhig. Unsere Sturmtrupps arbeiteten erfolgreich. Zwischen der galizischen Grenze und der Ostsee lebte vielfach das Geschützfeuer auf.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 10. Juli. (KB. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste, im Abschnitte von Ypern und östlich von Wytschaete größere Stärke als an den Vortagen. Ein Vorstoß englischer Infanterie südwestlich von Hollebeke wurde zurückgewiesen. Auch nordöstlich von Messines, bei Lens und Fresnoy, sowie nordwestlich von St. Quentin spielten sich Erkundungsgefechte ab. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Längs des Chemin-des-Dames nahm abends das Feuer an Heftigkeit zu. Nachts wurden Teilangriffe der Franzosen südlich von Courtezon und südöstlich von Cerny abgeschlagen. — Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Front Prinz Leopold von Bayern: Bei Riga, Dünaburg und Smorgon hat die Gefechtstätigkeit sich gesteigert. Bei der Heeresgruppe des GO. v. Böhm-Ermolli blieben die Russen zwischen Strypa und Dnjester ziemlich untätig. Unternehmungen unserer Sturmtruppen brachten an mehreren Stellen Gewinn an Gefangenen und Beute. Nach Abschluß der Kämpfe, die sich gestern nordwestlich von Stanislau entwickelten, wurden unsere Truppen hinter den Unterlauf des Lukawicabaches zurückgenommen. Im Bereich der anderen Armeen keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Lage unverändert.

Im Monat Juni war das Ergebnis der Kämpfe gegen die feindlichen Luftstreitkräfte gut. Unsere Gegner haben 220 Flugzeuge und 33 Fesselballons durch Einwirkung unserer Waffen verloren. Von den Flugabwehrkanonen wurden 60 feindliche Flugzeuge abgeschossen, der Rest wurde in Luftkämpfen zum Absturz gebracht. Unser Verlust beträgt 58 Flugzeuge und 3 Fesselballons.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 9. Juli. (KB.) Das Wolffbureau meldet:

Eines unserer Unterseeboote vernichtete im Atlantischen Ozean wiederum 31.500 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich das bewaffnete englische Hilfskriegsschiff „Sylvia", von dem ein Offizier gefangen genommen wurde. Nach Aussage desselben sollte die „Sylvia" das letzte englische Unterseeboot aus Amerika holen. Der für das Unterseeboot bestimmte Kommandant wurde durch einen Treffer getötet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 9. Juli. (KB. — ATB.) Der Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: An der Cervena Stena und auf dem Dobropolje lebhaftes Artilleriefeuer. Im Cernabogen bei Paralovo drang eine unserer Sturmabteilungen in die italienischen Schützengräben ein und brachte aus ihnen Gefangene des italienischen Infanterieregimentes Nr. 61. An der unteren Struma bei Ormanli zersprengten wir durch Feuer eine berittene englische Abteilung. Auf der übrigen Front schwache Kampftätigkeit. Bei Petric schossen die Unterleutnants Balan und Uzlnow nach hartnäckigem Kampfe mit sechs Flugzeugen ein vom Kapitän Odvier gelenktes englisches Flugzeug ab. Kapitän Odvier wurde gefangen genommen.

Rumänische Front: Westlich von Mahmudie versuchten feindliche Abteilungen auf mehreren Stellen, sich unserem Ufer zu nähern, sie wurden aber durch Feuer verjagt. Westlich von Tulcea Gewehrfeuer.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 9. Juli. (KB. — ATM.) Das Hauptquartier teilt mit:

Am linken Abschnitt der Kaukasusfront außer der üblichen Patrouillentätigkeit an mehreren Stellen etwas lebhafteres Artilleriefeuer.

An der Sinaifront wurden am 8. d. M. zwei feindliche Flugzeuge im Luftkampfe zum Absturz gebracht. Einzelheiten fehlen.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 9. Juli. Während des gestrigen Tages war die Patrouillentätigkeit an der ganzen Front entlang beträchtlich. In der Zone des Berges Gaggio (Posina), am Passe des Monte Croste di Comelico, im oberen Chiazzo (Kärnten) und auf dem Karst vor Castagnavizza hatten unsere Erkundungsabteilungen mit Truppen des Feindes kleinere Gefechte, die für uns günstig endeten. Die Tätigkeit der Artillerie war besonders im Abschnitte von Tolmein, auf dem Vodice und auf dem Faiti lebhaft. — Albanien: Am Abend des 7. d. M. wurde ein neuer Luftvorstoß auf Valona durch unser Feuer abgewiesen. Zahlreiche vom Feinde abgeworfene Bomben forderten kein Opfer und verursachten keinen Schaden.

Zur Lage in Deutschland.

Die „Kölnische Zeitung" vom Sonntag bringt folgende Betrachtungen:

Eine Zeitung überschreibt heute ihren Leitartikel „Alarm", eine andere „Krise". Die Verhandlungen im Hauptausschuß haben gestern den Charakter erhöhter Erregung angenommen, und dieses Gepräge ist gesteigert, nachdem die heutige Vollsitzung ausgesetzt worden und der Reichskanzler bereits in früher Stunde im Ausschuß erschienen ist. Die Wandelgänge wimmeln von Leuten, die etwas erfahren wollen, und die erscheinenden Abgeordneten und Regierungsvertreter sind von Fragenden umlagert. Also das äußere Bild einer ganz besonders wichtigen Sitzung des Ausschusses, der in diesen Zeiten der vertraulichen Erörterung an Wichtigkeit unendlich gewonnen hat. Den Anstoß gab die gestrige Rede eines jüngeren Zentrumsabgeordneten. Sie handelte von den großen Fragen der inneren Politik und den maßgebenden Problemen des Krieges. Für ein sachliches Urteil ist es vor allem notwendig, die üblichen Begleiterscheinungen, übertreibende Gerüchte und agitatorische Treibereien abzuziehen, die sich in einer solchen Lage immer einstellen. Auf ihren Kern zurückgeführt, läßt sich die Lage aus der Temperaturerhöhung der Ausschußverhandlungen erklären. Die verschiedensten Parteirichtungen stimmen in dem Wunsche überein, daß eine stärkere politische Führung nach außen hin erkennbar sei. Das Volk, daß dieses Verlangen in den weitesten Kreisen teilt, hat auch das Recht, zu fordern, daß dieser Wunsch nach zielbewußter Führung nicht in nervöse Uebertreibungen ausmündet und Regierung und Reichstag ihre neuen Schritte nach reiflicher Ueberlegung tun. Nachdem die Volksgenossen draußen und daheim das Menschenmögliche geleistet und geduldet haben, haben sie auch Anspruch darauf, zu fordern, daß mit ihrer Zukunft nicht experimentiert wird. Es muß vielmehr gefordert werden, daß, wer nervös geworden ist, um so sorgfältiger seine Zunge hüte. Je weiter sein Wort dringt, das gilt nicht nur von der Regierung, sondern vielleicht noch mehr von der Volksvertretung. Wer heute spricht, soll dies nur nach sorgfältiger Selbstprüfung und sorgfältigster Unterrichtung über die maßgebenden Tatsachen tun. Immer soll bedacht werden, daß wir in der für die Nervenverfassung der Massen kritischen Zeit ... leben. Ein Krieg ist viel weniger Sache ... technischer Berechnung als eine Angelegenheit der ... lichen Mächte des Wollens und des Glaubens. Den Willen und den Glauben haben die ... Kriegsführung, und der beste Teil des Volkes daheim hat ihn ebenfalls; sonst ertrüge es nicht die ... der Zeit ohne Wanken. Zweifler gibt es immer ... überall, sie kann niemand bekehren; wohl aber ... und muß die Regierung auf diejenigen zu wirken ..., die der Gefahr der Ansteckung ausgesetzt sind. Das einzige Mittel dazu ist der weithin sichtbare Beweis von Tatkraft, mitreißenden Glauben an die Sache, Willensstärke und Zielsicherheit. Diese Eigenschaften müssen nicht nur vorhanden sein, sie müssen auch immer wieder bewiesen werden. Im übrigen wollen wir ... uns vor Augen halten: Längst hat Deutschland se... Bereitschaft, Vertreter zu Friedensverhandlungen zu entsenden, kundgetan, längst erklärt, daß es mit dem neuen Rußland in Frieden und Freundschaft zu leben bereit ist. Die Antwort der Feinde ist bekannt. Sie wird dieselbe bleiben, so lange die Hoffnungen auf Kerenski und das russische Heer, auf Wilson und amerikanische Truppen, auf die englischen Reserven und die Möglichkeit, der endgiltigen Wirkung des Unterseebootkrieges doch zu entgehen, noch wirksam sind. In einer solchen Lage ist der einzig Erfolg verheißende Schritt zum Frieden der, unseren Truppen draußen nachzueifern, und wie sie den Beweis zu liefern, daß unser Kampfwille nicht zu brechen ist und wir entschlossen sind, um Schrecklicheres zu vermeiden, aller heimischen Schwierigkeiten Herr zu werden. Wenn die Feinde verhandeln wollen, so wissen sie, daß wir bereit sind, sie wissen auch, daß keine Regierung ihre Bedingungen vor den Verhandlungen öffentlich ausschreit. Sie wollen jedoch noch nicht verhandeln, weil sie noch Hoffnungen hegen, denen wir ein Ende machen müssen, und weil sie glauben, Deutschland breche zusammen und die Mehrheit unseres Volkes sei weich und zage geworden. Wir wissen, daß dieser Glaube falsch ist; jetzt muß aber alles geschehen, um ihn ein für allemal bei den Feinden auszurotten.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 10. Juli. (KB.) Abgeordnetenhaus. Präsident Dr. Groß teilt mit, daß er dem Abg. Klofac einen einmonatigen Urlaub erteilt habe.

Berichterstatter Dr. Freßler referiert über den Bericht des Kriegswirtschaftsausschusses über das Kriegswirtschaftsermächtigungsgesetz und erklärt, es sei eine Ehrenpflicht des Hauses, die Paragr.-14-Verordnungen zu beseitigen und die Verfassungsmäßigkeit wieder he...

zustellen. Es müssen in der kürzesten Zeit einschneidende Verfügungen in der Kohlen- und Bekleidungsfrage verlangt werden. Er bitte schließlich um die Annahme der Vorlage.

Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler führt aus, er wolle die Kriegswirtschaft selbst heute nicht besprechen, sondern sich in dieser Beziehung auf die Bemerkung beschränken, daß wir seit dem Beginn des Krieges in dem Zustand der Isoliertheit uns befinden und daß daher, wie in den anderen Staaten, so auch bei uns organisatorische Maßnahmen nicht zu vermeiden waren, die es ermöglichen sollten, mit dem Vorhandenen das Auslangen zu finden. Es kann von einem so raschen Verlassen des eingeschlagenen Weges kaum die Rede sein. Darin aber stimmt die Regierung mit dem Kriegswirtschaftsausschuß in der Auffassung überein, daß neue kriegswirtschaftliche Verordnungen auf Grund der Paragraph-14-Verordnungen nicht mehr erfolgen sollen. (Zustimmung.) Ebenso habe die Regierung nichts dagegen einzuwenden, daß die auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 10. Oktober 1914 bereits erlassenen, sowie die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes zu erlassenden Verordnungen dem Reichsrate vorzulegen und über sein Verlangen außer Wirksamkeit zu setzen sind. Im übrigen anerkenne die Regierung, daß der vorgeschlagene Gesetzentwurf durchaus zweckmäßig und richtig ausgebaut ist. (Lebhafter Beifall.)

Wien, 10. Juli. (KB.) (Abgeordnetenhaus.) Abgeordneter Banjek erklärt in Fortsetzung der Verhandlung des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes, sein Klub werde mit Vorbehalt der Einbringung von Abänderungsanträgen für die Vorlage stimmen.

Abg. Bauchinger erklärt, das Votum der christlichsozialen Partei bedeute durchaus kein Vertrauensvotum. Redner wendet sich gegen die Zentralen und verlangt, daß diesen sobald als möglich ein Ende gesetzt werde.

Abg. Dr. Konstantin Lewicki empfiehlt seine Resolution zur Annahme, worin die Regierung aufgefordert wird, die Rayonskommandanten nicht weiter im Dienste der Kriegswirtschaft zu verwenden.

Abg. Brunner sagt: Unter den bisher erlassenen 464 Verordnungen befinde sich keine einzige, welche dem Bauernstand wirklichen Schutz biete oder zur Förderung der wirtschaftlichen Produktion etwas beitrage. Redner erklärt, er und mehrere seiner Parteifreunde würden gegen die Vorlage stimmen.

Abg. Jarc beantragt einen Zusatzantrag zu § 1, wonach die der Regierung eingeräumte Vollmacht auf die Dauer von 4 Monaten zu begrenzen sei, ferner eine Abänderung zu § 3, wonach die Regierung verpflichtet wird, am Ende jeden Monates dem Hause über die auf Grund des Gesetzes erflossenen Maßnahmen Bericht zu erstatten. Mit diesen Abänderungen würde seine Partei für die Vorlage stimmen. Die Schäden, welche der Krieg dem gesamten Bauernstande gebracht habe, wird man durch eine großzügige agrarfreundliche Gesetzgebung gutmachen müssen. Die Südslawen haben die feste Hoffnung, daß sie am Ausbaue mithelfen können als freies Volk unter freien Völkern.

Abg. Meixner begründet seinen Minoritätsantrag, das in Verhandlung stehende Gesetz an den Ausschuß zurückzuweisen und erst im Herbste auf die Tagesordnung des Hauses zu stellen und bittet um dessen Annahme.

Der Leiter des Ackerbauministeriums erklärt, er betrachte die Landwirtschaft und die landwirtschaftliche Produktion im Rahmen des ganzen wirtschaftlichen Lebens als das beste Fundament, dessen treue Pflege und Bewirtschaftung die Erhaltung der Produktionsarbeit des ganzen Staates ermöglicht. Trotz der Schwierigkeiten, trotz der Anfeindungen, die von unverständiger oder böswilliger Seite kommen, harren die Landwirte aus und erfüllen ihre Pflicht. Was die Kriegswirtschaftsmaßnahmen anbelangt, so ist sicher, daß vieles in der Durchführung zu hart wird, und daß mitunter vielleicht das Gegenteil von dem erzeugt wird, was man beabsichtigt hat. Wir können aber nicht mit einem Sprung jetzt im dritten Kriegsjahre in die gegenteiligen Prinzipien verfallen. Wir müssen eben trachten, die Härten und Uebelstände, die sich zeigen, abzuschleifen. In bezug auf die von dem Abg. Meixner und Jarc vorgebrachten Ausführungen erklärt Redner, er werde alles tun, um die schon seit vielen Jahren betriebene Ausgestaltung der landwirtschaftlichen Interessenvertretung in zielführender Weise weiter zu bringen.

Es sprechen hierauf noch die Abg. Praschek und Singer, worauf die Debatte geschlossen wird. Nachdem die beiden Generalredner gesprochen hatten, teilt der Präsident mit, daß Abg. Meixner seinen Antrag auf Rückverweisung des Gesetzes an den Ausschuß zurückgezogen habe. Berichterstatter Dr. Freißler ersucht, unter Ablehnung aller Abänderungsanträge das Gesetz in der vom Ausschusse beantragten Fassung anzunehmen. Bei der Abstimmung wird das Gesetz in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung mit einem Zusatzantrag des polnischen Abg. Ritter v. Moraczewski zu Paragr. 1 angenommen, wonach Verordnungen allgemeiner Art nach Einholung der Meinungsäußerung eines vom Abgeordnetenhause zu diesem Zweck gewählten Ausschusses zu erlassen sind. Die übrigen Abänderungsanträge werden abgelehnt und das Gesetz in dritter Lesung zum Beschluß erhoben. Ebenso werden die vom Ausschusse beantragten Resolutionen [illegible] nahme. Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Donnerstag, den 12. d. M.; Tagesordnung: Lehrerdienstpragmatik und **Bericht des Flüchtlingsausschusses** über die staatliche Regelung der Flüchtlingsfürsorge.

Zur Kriegslage.

Lugano, 9. Juli. (KB.) Der Petersburger Korrespondent der „Stampa" stellt die russischen Offensivoperationen noch an mehreren Stellen der Front, namentlich auf der rumänischen Front, wo österreichisch-ungarische und deutsche Truppen vermeintlich auf eine Minimalstärke reduziert sind und einem ernsteren und entscheidenderen Stoß nicht widerstehen zu können scheinen, in Aussicht.

Aus dem Inland.

Wien, 9. Juli. (KB.) Heute nachmittags fand unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Dr. Ritter v. Seidler ein Ministerrat von längerer Dauer statt.

Aus Ungarn.

Budapest, 10. Juli. (KB.) Abgeordnetenhaus. Finanzminister Dr. Gräß unterbreitet einen Gesetzentwurf, betreffend die Ausgabe von Losen für Zwecke der Kriegsfürsorge und Volkswohlfahrt. Er beantragt, der Gesetzentwurf möge vom Finanzausschuß dringlich erledigt und auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt werden. Das Haus beschließt in diesem Sinne.

Abg. Rakovsky (Arbeitspartei) unterbreitet den Bericht des vereinigten Finanz-, Justiz- und Verwaltungsausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Zahl der ungarischen verantwortlichen Minister. Die Verhandlung dieses Berichtes wird auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt.

Budapest, 10. Juli. (KB.) Justizminister Vaszony und Ackerbauminister Mezössy wurden in ihren Wahlbezirken zu Abgeordneten wiedergewählt.

Budapest, 10. Juli. (KB.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Honvedministers über die Inanspruchnahme von 10 Prozent des Letternmateriales der Druckereien für Kriegszwecke. Ausgenommen sind die staatlichen Druckereien. Das in Anspruch genommene Material kann bis zum 25. d. M. der Metallzentrale verkauft werden.

Aus Deutschland.

Berlin, 9. Juli. (KB.) Das Wolffbureau meldet: Nachmittags fand unter dem Vorsitze des Kaisers im Reichskanzlerpalais eine Sitzung des Kronrates statt, woran außer den preußischen Staatsministern auch die Staatssekretäre des Reichsamtes teilnahmen.

Berlin, 10. Juli. (KB.) Wie die „Vossische Zeitung" meldet, wurde dem gestrigen Kronrate auch der preußische Ernährungskommissär Michaelis zugezogen. Dieser wird als Nachfolger Dr. Helfferichs oder gar des Reichskanzlers bezeichnet.

München, 9. Juli. (KB.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Es bestätigt sich, daß der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld letzten Sonntag vom Kaiser empfangen wurde und hiebei die gesamte politische und militärische Lage erörtert worden ist.

Berlin, 9. Juli. (KB.) Das Plenum des Reichstages vertagte sich nach kurzer Verhandlung der sozialdemokratischen Interpellation auf Mittwoch nachmittags. Auf der Tagesordnung der Mittwochsitzung befindet sich die Erörterung von Fragen der auswärtigen und der inneren Politik und der Kriegskreditvorlage.

Berlin, 9. Juli. (KB.) Wie verlautet, haben die Nationalliberalen in der Parteibesprechung die geplante Entschließung bezüglich der Kriegsziele abgelehnt. Gegenwärtig finden interfraktionelle Besprechungen statt, um eine andere Fassung der Entschließung zu finden, der sich auch die Nationalliberalen anschließen könnten. Wie weiter verlautet, findet noch heute eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums statt, die sich mit den geplanten Veränderungen innerhalb dieses Ministeriums beschäftigen dürfte.

Berlin, 9. Juli. (KB.) Der Budgetausschuß des Reichstages trat vormittags in Gegenwart des Reichskanzlers zusammen, um die politische Debatte fortzusetzen. Unmittelbar nach dem Sitzungsbeginn richtete Abgeordneter Ebert (Sozialdemokrat) an den Reichskanzler eine Anfrage über die Vorgänge im gestrigen Kronrate. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erklärte, im gegenwärtigen Augenblick hierüber keine Mitteilungen machen zu können. Was darüber in der Presse berichtet worden sei, mache der Phantasie der Schreiber alle Ehre. — Daraufhin vertagte sich der Ausschuß ohne weitere Aussprache über den Antrag des Abgeordneten [illegible] [illegible] ... Wort [illegible] ... unter [illegible] ...

[illegible]

[illegible]

Berlin, 10. Juli. (KB.) [illegible] ... entgegen.

Berlin, 10. Juli. (KB.) Nach dem „Berliner Tageblatt" soll die „Deutsche [illegible] Korrespondenz" erfahren haben, daß die Regierung bereit sei, in Preußen fünf Ministerposten und im Reiche [illegible] Staatssekretariate für die neuen Männer frei zu machen. Die Stelle des Reichskanzlers müsse vorläufig als gesichert angesehen werden, da es weder dem Zentrum, noch der Sozialdemokratie auf einen bloßen Personenwechsel ankommt. Wie der „Lokalanzeiger" hört, hat die nationalliberale Fraktion des Reichstages gestern einstimmig eine Resolution gegen den Reichskanzler beschlossen, in der zum Ausdruck gelangen dürfte, daß er ihr Vertrauen nicht besitze.

Wien, 10. Juli. (KB.) Die von der „Vossischen Zeitung" am 8. d. M. gebrachte telegraphische Meldung aus Wien, wonach Abgeordneter Erzberger vor einigen Tagen in Wien geweilt hätte und von Kaiser Karl in Audienz empfangen worden sei, ist frei erfunden. Hiemit entfallen auch alle anderen an diese Nachricht geknüpften Kommentare und Kombinationen.

Berlin, 9. Juli. (KB.) Das Zentrumsorgan „Germania" erhält zu den jüngsten Vorgängen im Reichstag aus parlamentarischen Kreisen eine wichtige Mitteilung, welche besagt:

In der Haushaltungskommission unternahm der Abgeordnete Erzberger eine Aktion mit dem Ziele, den Reichstag zu einer Kriegszielerklärung zu veranlassen. Diese Erklärung ist gedacht als ein erneutes Bekenntnis zu dem Kriegsprogramm vom 4. August 1914, wonach Deutschland nicht Eroberungssucht zum Sieg treibt, sondern nur die Absicht, Freiheit und Selbständigkeit zu verteidigen, sowie den territorialen Besitzstand zu wahren. In dieser Erklärung soll weiter der Umstand zum Ausdruck kommen, daß das deutsche Volk nach wie vor zu einem Verständigungsfrieden bereit ist unter Ablehnung aller Pläne, die auf eine wirtschaftliche Absperrung und eine Verfeindung der Völker nach dem Kriege abzielen. So lange der Feind einen solchen Frieden zurückweise, werde das deutsche Volk in unüberwindlicher Einigkeit den Krieg mit ungebrochener Kraft fortsetzen.

Abg. Erzberger hatte vorher dem Vorstand der Fraktion Mitteilung von dieser Aktion gemacht, und die Fraktion beschloß mit überwältigender Mehrheit, die Aktion Erzbergers zu unterstützen.

Die Mitteilung besagt weiter: Die Aktion bezweckt, dem Auslande zu zeigen, daß das deutsche Volk durch den auf Grund des demokratischesten Wahlrechtes der Welt gewählten Reichstag eine unzweideutige Willenskundgebung für die Kriegszielpolitik hinausgibt. Um diese Idee zur Geltung zu bringen, ist es notwendig, daß auch die Regierung sich zu diesem Standpunkt bekennt. Der Reichskanzler hat die Idee an sich angenommen. Der Ernst der Kundgebung würde jedoch nur dann eine volle Würdigung finden, wenn das deutsche Volk sich durch seine parlamentarischen Vertreter verantwortlich an der Regierung beteilige, weshalb die Bildung eines Koalitionsministeriums vorbereitet werde, in das führende Parlamentarier aller Parteien eintreten werden.

Ferner bedarf die Osterbotschaft des Kaisers der sofortigen Erfüllung, insbesondere um den feindlichen Verdächtigungen die Spitze abzubrechen, als sei sie ein leeres Versprechen. Deshalb wird in Preußen unverzüglich eine Reform des Wahlrechtes einzuleiten sein, wofür nur das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht in Betracht kommt. Daraus erwächst die Notwendigkeit, auch im preußischen Ministerium einen Personenwechsel eintreten zu lassen.

Die Mitteilung der „Germania" betont schließlich: Eine unzweideutige Kundgebung des deutschen Volkes zu einem Frieden der Verständigung wird die Friedensbereitschaft in der ganzen Welt stärken, im Innern Deutschlands die Einigkeit und Geschlossenheit des Volkes heben und den Willen zum Durchhalten befestigen.

Berlin, 10. Juli. (KB.) Der in Frankreich kriegsgefangene stellvertretende Gouverneur von Togo, Major v. Döring, wurde in ein Zivilgefangenenlager [illegible] Weise unterge-

…nd behandelt wird. Von der deutschen Regierung eine sofortige Zurückführung in das Offiziers…enlager gefordert und dabei mitgeteilt, daß, wenn …rderung nicht bis zu einem gewissen Tage er…eden wird, drei kriegsgefangene französische …iziere in Deutschland ebenfalls in ein Zivi…enlager überstellt und dort genau so wie Mi… …ring behandelt werden würden. Da de… … …verstrichen ist, ohne daß von der fran… …ung eine Antwort eingetroffen wäre, … …ohte Gewaltmaßregel in Kraft.

Polen.

…ublin, 9. Juli. (KB.) Das Petrikauer … …nik Narodowy" veröffentlicht an leitender Stelle … von Damen der Gesellschaft beschlossene … Kundgebung, die namens der polnischen … … Staatsrat gerichtet ist. Der Staats… … aufgefordert, einen Aufruf zur Bildung des … Heeres zu erlassen. Dasselbe Blatt meldet aus …, daß die samstägige Sitzung des Staats… …sschließlich der Frage des Werbeaufrufes … war.

Rußland.

…etersburg, 9. Juli. (KB. — PTA.) Kürz… …at eine Gruppe von Abgeordneten des Vollzugs…chusses des Petersburger Arbeiter- und Soldaten… …es an der Front von Minsk ein, um einen Vor… … über die Kriegsziele und die Offensive zu halten. …oldaten des 700. Infanterieregimentes, Anhänger der …aximalistischen Ideen, die mit den vom Abgeordneten Sokolow über diese Frage geäußerten Ansichten nicht …verstanden waren, prügelten ihn und seine Kollegen, …em sie die Abgeordneten furchtbar mißhandelt hat… …obei Sokolow zu Boden geschleudert wurde und …ßen sie erst auf Verlangen der benachbarten Regi…enter in Freiheit, die im Falle der Weigerung zu …chießen drohten.

Petersburg, 9. Juli. (KB. — Agentur.) Nach Drahtberichten von der Front haben während den der Offensive vorangegangenen Tagen feindliche Flugzeuge eine Unzahl von Aufrufen abgeworfen, worin Versuche gemacht werden, das Heer glauben zu machen, daß der Arbeiter- und Soldatenrat nicht für eine Offensive sei. Demgegenüber hielt Minister Tseretelli eine schwungvolle Rede, in welcher er ausführte: Wir haben die Armee im Kampfe zu unterstützen. Wir haben auf die Eroberungsziele verzichtet, werden jedoch den Krieg so lange fortsetzen, bis der Feind einen ähnlichen Verzicht leistet. Wir Sozialisten erfüllen un…e demokratische Pflicht und müssen uns von Leuten …nnen, die unter sozialistischer Flagge die Revolution …moralisieren. Der Arbeiter- und Soldatenrat beschloß, die Soldaten an der Front zu unterstützen, um das Werk bis zum Ende zu führen.

Lugano, 9. Juli. (KB.) Der Petersburger Korrespondent der „Stampa" berichtet über Einzelheiten …ner finnländischen Bewegung zur Absonderung Rußlands auch auf wirtschaftlichem Gebiete. Der reale Wert des Rubels ist in Finnland öffentlich auf die Hälfte des Wertes gesunken. Die finnländischen Banken ver…weigern überhaupt die Annahme der Rubel. Die Fi…nanzkommission des finnischen Landtages hat mit 16 gegen 5 Stimmen abgelehnt, die Zeichnung der neuen russischen Anleihe zuzulassen, und diesen Beschluß damit begründet, daß Finnland nicht in die Finanzkatastrophe Rußlands mitgerissen werden soll.

Aus mehreren Städten Finnlands kommen kategorische Gesuche um Entfernung russischer Garnisonen, welche tatsächlich bereits Uleaborg geräumt haben und …ch zur Räumung anderer Städte rüsten.

Das russische Zentralkomitee für die industrielle …rung hat beschlossen, alle in Finnland ge… … Bestellungen von Kriegslieferungen zurückzu…ziehen.

Stockholm, 9. Juli. (KB. — Meldung des Vertreters des k. k. Tel.-Korr.-Bureaus.) Ueber die …ung russischer und finnischer Blätter von der Er…nung zum Erzbischof von Kiew und Galizien be… …erklärte Metropolit Graf Szepticzki, die Mel… …sei natürlich ganz falsch. Es handle sich um eine …

England.

…on, 9. Juli. (KB.) (Unterhaus.) Premier… …oyd George gibt abends in einer geheimen … Erklärung über die Luftverteidigung ab.

Griechenland.

…tterdam, 10. Juli. (KB.) „Daily Telegraph" …us Athen: Das im Juni 1915 gewählte Parla…ment ist auf den 25. d. M. einberufen worden.

…gano, 9. Juli. (KB.) Dem „Temps" zufolge … Italien und seine Verbündeten noch vor Ende …ates die Räumung des griechischen Epirus, …riechenlands ausführen. Truppenabteilungen der …eten würden indessen auf Korfu verbleiben, da die … [illegible] … die … anraten und die schließliche Rückkehr … zu Griechenland durch präzise … [illegible]

Eine Widmung des Kaiserpaares für die Waisen. … [illegible] … Protektorate … Militär-Witwen- und … Betrag an 6. österreichischer … Begründung mit der vom Fonde ge… …versicherung gezeichnet. Zufolge … Widmung hat das versicherte … dem Witwen- und Waisenfonds für … Waisenfürsorge zuzufallen. Diese hochherzige … erbringt neuerlich einen jener … Liebe und nimmermüder … und Kaiserin an dem … Kriegerwaisen Anteil neh… … leuchtendes Vorbild stets an erster Stelle stehen, wo es Not zu lindern und Hilfe zu spenden gilt. Daß diese neuerliche kaiserliche Widmung zugunsten des Witwen- und Waisenfonds im Wege der Kriegsanleihe-versicherung erfolgt ist, darf zugleich als eine von Allerhöchster Stelle ausgehende Anerkennung dieser so glänzend bewährten Einrichtung bezeichnet werden, als ein Ansporn für die breitesten Schichten der Bevölkerung, durch Teilnahme an der Anleihezeichnung mit der Erfüllung der patriotischen Pflicht ein Werk der Familienfürsorge oder sozialen Wohlfahrt zu verbinden und die Kriegsanleihe, deren glänzendes Ergebnis schon bisher alle Erwartungen übertroffen hat, vollends zu einer wahren Volksanleihe zu gestalten.

Zur Frage des Obsteinsiedens. Im Vorjahre wurde zu Beginn des Jahres den Haushalten im Wege von Zuckerzusatzkarten eine beschränkte Menge Zucker einmalig zum Zwecke der häuslichen Obstverwertung zur Verfügung gestellt. Die herannahende Obsternte erweckt in allen Haushaltungen, besonders in jenen, die über eigenes Obst verfügen, auch heuer den Wunsch nach Verwertung des Obstes im Haushalte. Es ist selbstverständlich, daß diese Angelegenheit vom Ernährungsamt unter Zuziehung von Vertretern der Verbraucherkreise in eingehendste Erwägung gezogen wurde. Bei Beurteilung der Frage mußte in erster Linie auf die für diese Zwecke erforderlichen Zuckermengen einerseits und auf den gegenwärtigen Stand unserer Zuckervorräte anderseits Bedacht genommen werden. Unter der Annahme, daß den Haushaltungen Zucker im gleichen Ausmaße wie im Vorjahre (Haushaltungen bis drei Personen 4 Kilogramm, bis vier Personen 5 Kilogramm, bis fünf Personen und mehr 6 Kilogramm, daher im Durchschnitt eineinviertel Kilogramm per Kopf) zur Verfügung gestellt werden sollte, wäre für die häusliche Obstverwertung eine Zuckermenge erforderlich, welche ungefähr einem Monatsbedarf für ganz Oesterreich gleichkommt. Angesichts der trotz der verfügten Verbrauchsbeschränkungen andauernd großen Bedarfsansprüche, und da ferner auch die Erzeugung des für den Konsum und die Heeresverwaltung erforderlichen weißen Zuckers infolge der Kohlenknappheit vielfach auf Schwierigkeiten stößt, hat sich das Amt für Volksernährung genötigt gesehen, von einer Abgabe von Zucker für die häusliche Obstverwertung im heurigen Jahre abzusehen. Für diesen Entschluß war insbesondere auch die zwingende Erwägung maßgebend, daß in Zeiten der Zuckerknappheit die rationelle Verwertung Platz greifen muß, die bei der Verwertung im Haushalte, wo erfahrungsgemäß viel mehr Zucker verbraucht wird, als bei der industriellen Verarbeitung, und überdies z. B. beim Schälen des Obstes mit der Hand auch sich ungleich höhere Abfälle ergeben, nicht gegeben erscheint. Dazu kommt, daß — wie dies im Vorjahre vielfach beobachtet wurde — die tatsächliche Verwendung des für die Obstverwertung in den Haushalten etwa freizugebenden Zuckers in den Millionen Haushalten nicht kontrolliert werden kann, sohin keine Gewähr gegeben ist, daß der Zucker wirklich zu dem Zwecke benützt wird, zu dem die Zuckerzusatzkarte ausgegeben wurde. In Würdigung aller dieser Verhältnisse hat auch ein Ausschuß im Ernährungsamte, welchem bei seiner letzten Tagung diese Verhältnisse klargelegt wurden, von einem Antrage auf Freigabe von Zucker für die häusliche Obstverwertung abgesehen. In diesem Ausschusse wurde auch auf die Möglichkeit und Notwendigkeit der Verwertung des Obstes mit sehr wenig oder ohne Zuckerzusatz, auf das Trocknen des Obstes usw. im Haushalte hingewiesen. Wenn in Deutschland eine im ganzen beträchtliche Menge Zucker für die häusliche Obstverwertung in Aussicht genommen ist, so muß darauf hingewiesen werden, daß in Deutschland anderseits die normale Zuckerkopfquote trotz der vor kurzem bei uns erfolgten Reduktion im Durchschnitte sich noch immer unter der österreichischen Quote hält. Bei der Wichtigkeit, welche der Verwertung und Erhaltung des Obstes vom Standpunkte der Volksernährung zukommt, werden im Volksernährungsamte alle Vorbereitungen getroffen, daß alles nicht im frischen Zustande verbrauchte oder durch … (z. B. durch Trocknung oder …) … Obst im Wege der Obstkonserven- … und Fruchtindustrie auf Dauerware verarbeitet … der… art für die Volksernährung erhalten werde. Zu diesem Zwecke sollen der Obstverwertung … irgend … Dauerwaren … muß … Obst in Dauerware unter Zucker… … … von Obst … Marmeladen … Kristallzucker ver… wende… … Mengen zur Verfügung steht. Nur in ganz besonders berücksichtigungswerten Fällen, wenn der industrielle Verwertung des Obstes nicht möglich ist und die Gefahr des Zugrundegehens des Obstes bestünde, würde Zucker unter besonderen Kontrollmaßnahmen und Vorschriften freigegeben werden. Alle diese Maßnahmen werden im Rahmen der vom Volksernährungsamte bereits in Angriff genommenen Regelung des Verkehres mit Obst getroffen werden. Bei der fabrikativen Verwertung soll eine bestimmte Rezeptur platzgreifen, die jede Zuckerverschwendung ausschließt und die größten Mengen von Dauerprodukt bei geringstem Kostenaufwand gewährleistet. Hiebei wird Vorsorge getroffen werden, daß diese Obstprodukte dem Verbraucher zu einem angemessenen Preise zur Verfügung gestellt werden, und daß eine entsprechende Verteilung platzgreifen kann.

Fußballwettspiel. Sonntag, den 14. d. M., um 5 Uhr nachmittags findet am hinteren Exerzierplatz der Marinekaserne ein großes interessantes Fußballwettspiel zwischen den Mannschaften des „Olympia"-Fußballklubs (schwarz weiß) und S. M. S. „Viribus unitis" (weißrot) statt. An den Zugängen zum Spielplatze werden Tische aufgestellt, an denen freiwillige Spenden für Wohltätigkeitszwecke dankend entgegengenommen werden.

Fischverkauf. Im Falle des Einlangens von Fisch wird dieser heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 1851—4000 für diejenigen, die gestern keinen Fisch erhalten haben.

Milchverschleiß. Im Milchladen der Approvisionierungskommission werden heute die Besitzer der Lebensmittelkarten von Nr. 7001 an Milch erhalten können.

Metschnikows Nachfolger. Der Verwaltungsrat des Pasteurschen Instituts in Paris wählte dieser Tage an Stelle des während des Krieges verstorbenen berühmten Bakteriologen und Anthropologen Elias Metschnikow den Dr. Albert Calmette, Leiter des Pasteurschen Instituts in Lille, zum Leiter einer Abteilung in der Pariser Hauptanstalt. Albert Calmette, ein Bruder des vor Kriegsausbruch von der Frau des ehemaligen französischen Ministers Caillaux erschossenen „Figaro"-Redakteurs, hat seit der Kriegserklärung die Stadt Lille, die sich jetzt in deutschen Händen befindet, nicht verlassen, und seine Pariser Freunde wissen nicht, wie sie ihm von seiner Ernennung Nachricht geben sollen.

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 192.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Panjkovic.

Aerztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona" Linienschiffsarzt d. R. Dr. Goldmann; im Marinespital Linienschiffsarzt d. R. Dr. v. Marochino.

Urlaube zum Zwecke von Kriegsanleihezeichnungen. Die mit Artikel 3 des Hafenadmiralats-Tagesbefehles Nr. 147 vom 27. Mai 1917 festgesetzte Frist für die Beurlaubungen zum Zwecke der Zeichnung der sechsten Kriegsanleihe wird für Zeichnung der ungarischen Kriegsanleihe bis Ende Juli l. J. verlängert. Ab 1. August dürfen für diesen Zweck keine Urlaube mehr erteilt werden.

Kriegsanleihe-Versicherungen

übernimmt die hiesige Bezirksstelle des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds, Custozaplatz 45, und gibt darüber bereitwilligst jede Aufklärung. — Jeder, auch der Unbemittelte, kann diesmal seiner patriotischen Pflicht im Interesse der Seinigen nachkommen. 80

Danksagung.

Außerstande für die uns bewiesene Anteilnahme an dem Verluste unseres unvergeßlichen Vaters und Großvaters, des Herrn

Johann Liebel

k. u. k. Marinediener 1. Kl. i. R.

jedem einzeln zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

Die hl. Seelenmesse wird heute, den 11. d., um 8 Uhr früh in der Marinekirche gelesen werden.

Pola, am 11. Juli 1917.

Die trauernde Familie.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Möbliertes Zimmer an einen Offizier zu vermieten. Via Lepanto 22, Villa Stihovich. 1104

Möbliertes Stiegenzimmer mit Gas, eventuell Küchenbenützung, sofort zu vermieten. Anzufragen Piazza Serlio 2, 1. St 1112

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Gas- oder elektr. Beleuchtung und sonst Zubehör, im Zentrum der Stadt gelegen, zu mieten gesucht. Adresse an die Administration d. Bl. 1116

Zimmer (möbliert oder unmöbliert), mit Bedienung, wird gesucht. Zuschriften an die Admininistration. 1117

Schön möbliertes Zimmer ohne Bedienung im S. Martino-Viertel von Offizier gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. 1109

Kleines Haus mit Garten oder freiem Platz, außer dem Stadtzentrum gelegen, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration d. Bl.

14–15jähr., deutschsprechendes Mädchen findet Posten mit ganzer Verpflegung. Adresse in der Administration. 1098

Deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, der italienischen Sprache mächtig, sucht Posten mit Verpflegung. Hat eigene Legitimation. Adresse in der Administration d. Bl. gr.

Alter Marinebeamtendegen (noch ziemlich gut erhalten) zu billigstem Preise zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 1103

Nähmaschinengestell ohne Maschine zu kaufen gesucht. Valentich, Via Zaro 14, 1. St. 1115

Wäscherin für 3 Herren gesucht. Anzufragen in der Administration. 1113

Der neue Roman.
Ein Almanach neuer Erzählungskunst! Beiträge von Max Brod, Heinrich Mann, Gustav Meyrink. K 1·28.
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

KINOTHEATER „NOVARA“
Heute Mittwoch
Vorführung des hervorragenden Filmwerkes
RUHM UND LIEBE.
In der Hauptrolle: **Maria Carmi.**

Die neue Gesellschaft. Burlesker Roman von Artur Landsberger. K 6·40.
Don Juan Tenorio. Von Otto Julius Bierbaum. K 4·80. — Vorrätig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Gebrauchte, bzw. nicht mehr verwendete
Handstempelgriffe
aus Holz kauft in jeder Menge Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

Alfred Martinz:
Seemannsständchen.
Für Gesang und Klavier. — Preis K 2·—.

Darlehen
ohne Bürgen!!
für alle Stände

Offeriere Kaffee-Ersatz bester Qualität
Anton Kalcić, Zagreb, Petrinjska u

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia Nr. 34.
Programm für heute:
Benjamin der Schüchterne.
Lustspiel in 3 Akten.
Die Felsenstadt Odersbach
Naturaufnahme.
Fortl. Vorstellungen um 2·30, 3·40, 4·50, 6, 7·10
Preise der Plätze: I. Platz 1 K, 2. Platz 40
Programmänderung vorbehalten.

Fliegenfänger
„AEROXON“
zu haben bei
Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

Die Kriegsbraut.

Originalroman von Courths-Mahler.

109 (Nachdruck verboten.)

Colmar, der durch den Tod seines einzigen Sohnes selbst bis ins tiefste Herz erschüttert worden war, hatte Rose gesucht, um sie zu bitten, mit ihm zu seiner Frau zu gehen. Er hatte es nicht gewagt, dieser den Todesstoß zu versetzen.

Rose hatte Colmar dann im Wohnzimmer gefunden mit fahlem, durchfurchten Antlitz. Reden konnte er nicht. Er reichte ihr die Nachricht, die er erhalten hatte. Fritz Colmar hatte mit mehreren anderen die Fahne seines Regimentes verteidigt. Man hatte ihm erst das Pferd unter dem Körper weggeschossen. Im wilden Ringen hatte er als letzter die Fahne an sich gerissen, trotzdem er schon schwer verwundet war. Trotz seiner Wunden hatte er die Fahne zu seinem Regiment zurückgebracht, und sterbend war er im Lager über die Fahne gesunken, sie mit seinem Herzblut tränkend. Ein letztes Hurra war gurgelnd über seine Lippen gekommen, und sein Oberst hatte ihm noch zugerufen: „Der Sieg ist unser.“

Da hatte Fritz Colmar mit einem Lächeln sein junges Leben ausgehaucht.

Wohl war der Vater in allem Schmerz stolz auf seinen Sohn, wenn er auch jetzt in dieser Stunde nur dem Schmerze Raum geben konnte. Aber die arme Mutter! Schweren Herzens war Rose mit dem Verwalter hinüber gegangen, um der Mutter so schonend wie möglich die Kunde beizubringen. Ach — was half alle Schonung, — als sie begriff, brach sie lautlos nieder. Und so lag sie noch, selbst wie eine Tote.

Rose brach fast das Herz über diesen lautlosen, starren Schmerz. Sie konnte nicht einmal trösten, begriff, daß hier kein Trost helfen konnte, und daß dieser Schmerz versteinern mußte.

Als Frau Colmar nach einigen Tagen wieder sichtbar wurde, hatte sie schneeweißes Haar bekommen. Sie hatte noch immer keine Tränen gefunden. Wie ein Mensch ohne Seele ging sie ihrer Arbeit nach. Sie sprach nicht und sah nur starr geradeaus, daß es zum Fürchten war. Niemand wagte sich an sie heran. Dieser versteinerte Schmerz war furchtbar.

Am meisten litt der Verwalter darunter, und Rose mußte ihn trösten, so gut es ging.

„Lassen Sie Ihrer Frau Zeit, Herr Colmar, ihre Seele ist stark, sie weiß jetzt nichts von sich und muß erst langsam Heilung in sich selber suchen. Ich kann die arme Mutter so gut verstehen, bin ich doch selbst bis ins Innerste erschüttert, wenn ich daran denke, daß Ihr Sohn, dieser frischfrohe, lebensstarke Prachtmensch, den wir alle gern hatten und der immer alles mit seiner guten Laune fortriß, nun nicht mehr am Leben ist. Sie tragen auch schwer an dem Verlust, aber Sie haben als Mann den Trost, daß Ihr Sohn mit Heldenmut für eine große Sache kämpfte. Solchen Trost gibt es aber nicht für ein Mutterherz. Das muß sich erst mühsam aus dem eigenen Herzen heraus einen Trost bauen, ehe es sich wieder dem Leben zuwenden kann. Haben Sie Geduld.“

So sprach sie zu ihm.

Und Roses feinfühliger Zartheit gelang es denn auch nach einiger Zeit, den Tränenquell in die Augen der unglücklichen Mutter zu locken, der ihrer Seele Erleichterung brachte. Stumm hatte Rose eines Tages Frau Colmar zu dem armen Krüppel geführt, der zwar das Leben gerettet hatte, aber zeitlebens ein elender Mensch bleiben würde.

„Möchten Sie, liebe Frau Colmar, daß der Ihre an seiner Stelle wäre? Ist es nicht ein Trost für Sie, daß ein kurzer, schmerzloser Tod ihn aus dem vollen Leben hinwegraffte, und daß er nun friedlich mit guten Kameraden in einem gemeinsamen Grabe schläft? Könnte er wählen — er würde sein Los nicht ... ziehen. Gönnen Sie ihm dasselbe und lassen Sie den starren, ungeheuren Schmerz fahren, der Sie vernichten wird. Denken Sie doch an ihren Mann, der auch noch in Angst und Sorge um Sie leben muß.“

So sagte Rose und strich der Aermsten liebevoll tröstend die Hand.

Mit starren Augen hatte die unglückliche Mutter auf den armen Krüppel herabgesehen. Und da stieg es würgend in ihrem Halse empor. Mit furchtbarer Wucht machten sich die Tränen nun Luft, und aufatmend führte sie Rose nach Hause zurück und legte sie in die Arme ihres Mannes und dann ging Rose zu der jungen Frau, die Witwe geworden. Sie fand sie noch immer wie von Sinnen und von weinenden und jammernden Frauen umgeben, die sie nur noch mehr aufregten.

Rose schaffte auch hier Ruhe.

„Geht nach Hause, Leute, laßt die Aermste allein, ihr könnt jetzt nicht helfen, und sie muß zur Ruhe kommen. Wenn sie sich beruhigt hat, dann mögt ihr wiederkommen und trösten. Mit euren Tränen regt ihr sie nur noch mehr auf.“

(Fortsetzung folgt.)